Zur Definition der memoria in Ciceros De inventione 1, 9

Autor(en): **Schneider, Bernd**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **41 (1984)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-31853

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Definition der *memoria* in Ciceros De inventione 1, 9

Von Bernd Schneider, Berlin

In der einleitenden Partie der Schrift De inventione gliedert Cicero die *ars rhetorica* in die üblichen fünf Teile *inventio, dispositio, elocutio, memoria* und *pronuntiatio* und definiert diese *partes rhetoricae.* Die Definition des vierten Teiles, der *memoria,* lautet dabei in der überlieferten Textform: *memoria est firma animi rerum ac verborum ad inventionem perceptio* (1, 9). Das Verständnis dieser Definition bereitet allerdings einige Schwierigkeiten: Es lässt sich nämlich nicht erklären, was in diesem Zusammenhang mit *ad inventionem* gemeint sein soll. Ströbel bemerkt dazu im Apparat seiner heute noch immer massgeblichen Ausgabe von 1915: supple *retinendam.* Ebenso hat offenbar schon C. Marius Victorinus den Text verstanden, wie die Paraphrase der Partie in seinem Kommentar zu De inventione zeigt: *memoriam vero illam esse dicit, ut circa inventiones retinendas argumenta vel verba firmiter concepta teneamus* (Rhet. Lat. min. p. 178, 6–8). Eine solche Ergänzung lässt der überlieferte Wortlaut jedoch schwerlich zu, ganz abgesehen davon, dass sie Cicero gerade innerhalb einer Definition, die den Gegenstand doch mit grösstmöglicher Klarheit und Deutlichkeit beschreiben soll, seinen Lesern wohl kaum zugemutet haben dürfte. Dass der überlieferte Text nicht in Ordnung ist, empfanden auch Lambinus und Schütz, die die Schwierigkeiten durch Tilgung des anstössigen *ad inventionem* zu beseitigen suchten. Wenn übrigens schon Cassiodor, wie Ströbel in seinem Apparat zur Stelle vermerkt, bei der Definition der *memoria* innerhalb des Rhetorikabschnittes seiner Institutiones (Rhet. Lat. min. p. 495, 19) die Worte *ad inventionem* auslässt, ist dieser Umstand mit Sicherheit nicht darauf zurückzuführen, dass ihm eine bessere Ciceroüberlieferung vorlag, vielmehr referiert hier Cassiodor, wie auch die Wortumstellungen zeigen, die Definition nur frei, wobei er das ihm wahrscheinlich nicht verständliche *ad inventionem* weggelassen und damit die Athetese des Lambinus vorweggenommen haben dürfte.

Dass damit das Textproblem jedoch nicht gänzlich gelöst ist, hätte eigentlich schon längst ein Vergleich mit der entsprechenden Definition des Auctor ad Herennium zeigen müssen, der ja auf dieselbe Vorlage wie Ciceros De inventione zurückgeht[1] und dessen Definitionen der übrigen vier *partes rhetoricae* denen in Ciceros Jugendschrift weitgehend entsprechen. Der Auctor definiert die *memoria* als *firma animi rerum et verborum et dispositionis perceptio* (1, 3).

1 Zum Verhältnis dieser beiden rhetorischen Handbücher zueinander vgl. J. Adamietz, *Ciceros de inventione und die Rhetorik ad Herennium* (Diss. Marburg 1960).

Hierbei gibt die über den überlieferten Cicerotext hinausgehende Aussage, dass sich die *memoria* nicht nur auf *res* und *verba,* die Gegenstände und Worte, sondern auch auf die Disposition bezieht, eine ganz wesentliche Bestimmung für diesen Teil der Rhetorik. Die Lehre von der *memoria* innerhalb des Systems der rhetorischen Theorie besteht ja vor allem aus der Mnemotechnik[2]. Schon aus den wenigen Worten, die Cicero in De oratore dieser *ars memoriae* widmet – er will ja *in re nota et pervolgata* seinen Lesern nicht mit vielen Worten lästig werden (2, 358) –, geht hervor, dass sie sich auch auf die Disposition bezieht: *iis, qui hanc partem ingenii exercerent, locos esse capiendos et ea, quae memoria tenere vellent, effingenda animo atque in iis locis conlocanda: sic fore, ut ordinem rerum locorum ordo conservaret, res autem ipsas rerum effigies notaret* (2, 354) ... *rerum memoria propria est oratoris; eam singulis personis bene positis notare possumus, ut sententias imaginibus, ordinem locis comprehendamus* (2, 359). Das ganze Stellensystem der Mnemotechnik, über das der Auctor ad Herennium 3, 29–32 ausführlich handelt, hat ja vor allem die Aufgabe, die richtige Reihenfolge der Wörter und Gedanken zu bewahren. Quintilian, der die Mnemotechnik als Mittel zum Auswendiglernen einer Rede ablehnt und dafür in seinem *memoria*-Kapitel (11, 2) eine Reihe praktischer Hinweise gibt[3], macht ebenfalls deutlich, dass es die Aufgabe der *memoria* ist, die *res* und *verba* in der richtigen Abfolge zu bewahren: *non enim rerum modo sed etiam verborum ordinem praestat,* sagt er 11, 2, 8 von der *memoria*[4]. Es kann somit kein Zweifel darüber bestehen, dass sich *memoria* nach der rhetorischen Theorie auch auf die Disposition zu beziehen hat, die folglich in einer treffenden Definition dieses Teiles der Rhetorik nicht fehlen darf. Auch Cicero wird also wie der Auctor ad Herennium die *memoria* definiert haben als *firma animi rerum ac verborum et dispositionis perceptio.*

Wie es zu der handschriftlich überlieferten Lesart *ad inventionem* statt *et dispositionis* gekommen ist, lässt sich dabei leicht erklären. Der Definition der *memoria* geht unmittelbar die der *elocutio* voraus, die Cicero mit denselben Worten wie der Auctor ad Herennium bestimmt: *elocutio est idoneorum verborum et sententiarum*[5] *ad inventionem accommodatio. ad inventionem* kann leicht von der Definition der *elocutio,* in der es seinen Platz hat, vor *perceptio* in den Text eingedrungen sein und dort *et dispositionis* verdrängt haben. Diese Verdrängung muss bereits in spätantiker Zeit erfolgt sein, da Iulius Victor im 4. Jahrhundert in seiner Ars rhetorica die Definition der *memoria* schon in der Form gibt (Rhet. Lat. min. p. 440, 11), in der sie uns in der handschriftlichen

2 Vgl. *Rhet. Her.* 3, 29–40; Cic. *De orat.* 2, 350–360; Quint. *Inst.* 11, 2, 11–26.

3 11, 2, 26 sagt er über die Mnemotechniker: *sibi habeant sua: nos simpliciora tradamus.*

4 Vgl. 11, 2, 36 *qui recte diviserit, numquam poterit in rerum ordine errare*; 11, 2, 44 *nata dubitatio est, ad verbum sit ediscendum dicturis, an vim modo rerum atque ordinem complecti satis sit.*

5 Die von Ströbel vorgenommene Tilgung von *et sententiarum* ist nicht gerechtfertigt, da es die *elocutio* selbstverständlich auch mit *sententiae* zu tun hat.

Überlieferung von De inventione vorliegt. Da die Überlieferung von De inventione an dieser Stelle einhellig ist, kann im übrigen aus dieser Korruptel auf einen für die Codices mutili und integri gemeinsamen Archetyp geschlossen werden, der spätestens in das 4. Jahrhundert gehörte.

Mitteilungen

Bei der Redaktion eingegangene Rezensionsexemplare

Die Redaktion kann sich nicht verpflichten, alle eingehenden Schriften besprechen zu lassen

Åström, Paul: *The Cuirass Tomb and Other Finds at Dendra.* Part 2: *Excavations in the Cemeteries, the Lower Town and the Citadel.* Studies in Mediterranean Archaeology 4. Åström, Göteborg 1983. 94 S., 135 Abb.

Ball, Robert J.: *Tibullus the Elegist. A critical survey.* Hypomnemata 77. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1983. 253 S. DM 59.–.

Baumann, Richard A.: *Lawyers in Roman Republican Politics.* A study of the Roman jurists in their political setting, 316–82 B.C. Münchener Beiträge zur Papyrusforschung und antiken Rechtsgeschichte 75. Beck, München 1983. XXII, 453 S. DM 145.–.

Blanchard, Alain: *Essai sur la composition des comédies de Ménandre.* Les Belles Lettres, Paris 1983. 453 S. FF 320.–.

Buck, Robert J.: *Agriculture and Agricultural Practice in Roman Law.* Historia Einzelschriften 45. Steiner, Wiesbaden 1983. 59 S. DM 20.–.

Corpus de mosaicos de España. Fasc. 6: J. M. Blázquez/T. Ortego, *Mosaicos romanos de Soria.* Instituto Español de Arqueología Rodrigo Caro, Madrid 1983. 106 S., 22 Abb., 38 Taf.

Crawford, Michael: *Sources for Ancient History.* With contributions from Emilio Gabba, Fergus Millar, Anthony Snodgrass. Cambridge University Press 1983. XI, 238 S. £ 19.50.

Danieli, Marco: *Zum Problem der Traditionsaneignung bei Aristoteles, untersucht am Beispiel von De anima I.* Beiträge zur Klassischen Philologie 151. Hain, Königstein 1984. 174 S. DM 34.–.

De Romilly, Jacqueline: *«Patience, mon cœur.» L'essor de la psychologie dans la littérature grecque classique.* Les Belles Lettres, Paris 1984. 241 S. FF 98.–.

De Romilly, Jacqueline: *Perspectives actuelles sur l'épopée homérique, ou comment la recherche peut renouveler la lecture des textes.* Presses Universitaires de France, Paris 1983. 41 S. FF 36.–.

Euripide: Iphigénie à Aulis. Texte établi et traduit par François Jouan. Les Belles Lettres, Paris 1983. 232 S. FF 100.–.

Fischer, Klaus-Dietrich/Dietmar Najock: *In Pelagonii Artem veterinariam Concordantiae.* Alpha-Omega A 48. Olms, Hildesheim 1983. XIV, 482 S. DM 78.–.

Greco, Emanuele/Dinu Theodorescu: *Poseidonia-Paestum.* II: *L'Agora.* Avec la collaboration de Marina Cipriani. Collection de l'Ecole Française de Rome 42. Ecole Française de Rome 1983. 222 S., 88 Abb., 8 Faltpläne.

Grié, Yolande: *Le suicide dans la Rome antique.* Les Belles Lettres, Paris 1982. 325 S. FF 180.–.

Himmelmann, Nikolaus: *Alexandria und der Realismus in der griechischen Kunst.* Wasmuth, Tübingen 1983. 93 S., 69 Taf.

Hölscher Tonio: *Staatsdenkmal und Publikum vom Untergang der Republik bis zur Festigung des Kaisertums in Rom.* Xenia 9. Universitätsverlag Konstanz 1984. 90 S., 64 Abb. DM 39.80.

Junecke, Hans: *Proportionen frühchristlicher Basiliken des Balkan im Vergleich von zwei unterschiedlichen Messverfahren. Proportionen der Hagia Sophia in Istanbul.* Wasmuth, Tübingen 1983. 76 S., 14 Abb., 8 Taf. DM 48.–.